

WELT-AIDS-TAG

48.000 HIV-Infizierte

In Deutschland leben derzeit 38.000 bis 48.000 HIV-infizierte Menschen. Von ihnen sind rund 5.000 im Vollbild (Aids) erkrankt. Wie das Berliner Robert-Koch-Institut (RKI) anlässlich des Welt-Aids-Tages weiter mitteilte, weist die Gruppe der durch heterosexuelle Kontakte infizierten seit einigen Jahren die höchsten Zuwachsraten auf. Die häufigsten Infektionsquellen sind sexuelle Kontakte zu Angehörigen der primären Risikogruppen; das sind homo- oder bisexuelle Männer (dieser Gruppe gehören rund zwei Drittel der Erkrankten an), i.v.-Drogenabhängige, Menschen aus Ländern mit

einer hohen HIV-Infektionsrate und Menschen, die durch Blut oder Blutprodukte infiziert wurden.

Die Benutzung von Kondomen, durch die sich ein effektiver Schutz gegen HIV-Infektionen gleich welchen Subtyps erreichen lasse, sollte nach Auffassung des RKI weiter propagiert werden.

In Nordrhein-Westfalen gibt es nach Angaben des Landesgesundheitsministeriums rund 1.100 aidskranke und 12.000 mit dem HIV infizierte Menschen.

RKI/MAGS/RhÄ

KLINIKEN

3,5 Millionen Patienten jährlich in NRW

In nordrhein-westfälischen Kliniken wurden 1993 rund 3,5 Millionen Patienten behandelt, wie aus einer neuen Statistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) hervorgeht. Krankheiten des Herzkreislauf-Systems waren am häufigsten Grund für einen Krankenhausaufenthalt (16,0 Prozent aller Patienten), gefolgt von Neubildungen (11,1 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (10,4 Prozent) sowie Krankheiten der Verdauungsorgane (10,1 Prozent). Die mittlere Verweildauer betrug 14,1 Tage. LDS

UMFRAGE

„Defizite im menschlichen Umgang“

Ein Krankenhaus wird von den Patienten in allererster Linie dann als gut beurteilt, wenn diese mit den Ärztinnen und Ärzten dort zufrieden sind. Nach Umfragen einer Düsseldorfer Unternehmensberatung schreiben die Patienten den Medizinern in der Regel hohe fachliche Kompetenz zu, allerdings beklagen sie Defizite im menschlichen Umgang. Befragt wurden 1.200 Patienten von neun kleinen und mittleren Kliniken im Rheinland. Den „Hotel- und Wahlleistungen“ messen die Patienten nach der Umfrage keine große Bedeutung bei. mj

Dringender Hinweis!

Alte Betäubungsmittel-Rezeptformulare ab 1. Januar ungültig

Die bisher verwendeten grünen und hochformatigen Rezeptformulare zur Verordnung von Betäubungsmitteln werden zum Jahresende ungültig. Ab dem 1. Januar 1996 müssen die neuen, orangefarbenen Formblätter verwendet werden. Ab dann nehmen die Apotheken nur noch die neuen Vordrucke an. Es ist keine Übergangs- oder Ablaufrist vorgesehen. Damit keine Schwierigkeiten bei der Behandlung von Schmerzpatienten auftreten, müssen also die neuen Formulare verfügbar sein.

Diese haben ein Querformat, so daß das Personalienfeld mit der Krankenversichertenkarte zu beschriften ist. Die neuen Formblätter sind unverändert dreiteilig (für den Apotheker zur Verrechnung, für den Verschreibenden und zum Verbleib in der Apotheke). Bitte beachten Sie, daß die BTM-Verordnungen bis auf weiteres handschriftlich vorgenommen werden müssen. Es ist dem Arzt also nicht gestattet, die Betäubungsmittel-Bezeichnungen bzw. Rezepturen per Praxiscomputer eintragen zu lassen.

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung weist darauf hin, daß das BTM-Rezeptformular in alleiniger Verantwortung der Bundesopiumstelle liegt. Diese habe auch im Alleingang verfügt, daß die Änderung des Vordrucks kurzfristig erfolgen muß.

Bestelladresse für die neuen Vordrucke:

Bundesinstitut für Arzneimittel
und Medizinprodukte
- Bundesopiumstelle -
Genthiner Str. 38
10785 Berlin

Dr. Jürgen Krömer/rba/uma